



Artikel über Charly Mingus im Magazin „11 Freunde“

DIE EINFACHHEIT DES FUSSBALLS

Sein Publikum hat er beleidigt, hat polarisiert, war streitsüchtig und konnte auch mal seinen Kollegen die Zähne einschlagen. Doch er beherrschte sein Fach wie fast kein Zweiter, begeisterte die Fans und gilt bis heute als einer der Weltbesten auf seinem Gebiet ... Die Rede ist von Charles Mingus, dem legendären Jazzbassisten, der 1979 starb. Ob der Fußballer Charly Mingus entfernt mit ihm verwandt ist, kann nicht mehr nachgeprüft werden, doch sein US-amerikanischer Vater gleichen Nachnamens hatte ihn einst nach dem berühmten Musikervorbild benannt und vielleicht gehofft, sein Sohn würde einst ähnliche Pfade betreten wie das Genie am Standbass. Charly Mingus läuft also mit diesem ikonenhaften Namen durchs Leben und hat mit Musik nicht viel am Hut, es sei denn er hört gerade Hip Hop auf seinem I-Pad, meist vor einem Spiel in der Kabine, oder dann, wenn wieder viel über ihn geredet wird.

Und zur Zeit wird fast über niemanden so viel geredet wie über den Gewinner der Europameisterschaft, dem Gewinner der Champions League, dem DFB-Pokal und der fünften deutschen Meisterschaft in Folge. Dem ewigen Torschützenkönig, der den Rekord von Gerd Müller zu einer Randnotiz degradiert hat.

Charly Mingus ist der beste deutsche Fußballer und gehört zu den drei besten Kickern auf diesem Planeten. Er spielt für einen seltsamen Verein, den man erst vor wenigen Jahren aus dem Boden Hannovers gestampft hat, aus einem Stadtteil, in dem Pädagogen, Therapeuten und ein paar rüstige Renter auf der Fußgängerzone ihre Wege kreuzen. Die List ist friedlich, sauber und voller Wärme. Ihr Bild wird von wunderschönen Altbauten bestimmt, von Bäumen und Kinderspielplätzen. Hier lässt es sich leben, weil die List nicht so elitär ist wie das Zooviertel und nicht so verlottert wie in Linden. Es ist ein typisches Mittelklasseviertel, und jemand wie Mingus, ein Mensch voller Superlative, mag hier so gar nicht hineinpassen. Tatsächlich wohnt er in Seelze, einem Ort an der Peripherie von Hannover. Dort lebt er mit seiner Frau Tina und dem gemeinsamen Sohn David (3). Aber hier wirkt die Präsenz eines Superstars noch viel surrealer. Jeder im Ort kennt ihn, dennoch verlässt er nie ohne Sonnenbrille und Basecap das Haus. Er gibt ungern

Interviews, obwohl er weithin als sehr mediengewandt charakterisiert wird. Er geht mit den Medien gut um, weil er sein Auftreten in ihnen wohl dosiert. Ähnlich wie Lionel Messi mag er sich nicht zu politischen oder gesellschaftlichen Fragen äußern.

„Warum glauben die Leute, dass meine Meinung mehr Gewicht hat als die eines anderen? Nur weil ich ein paar Tore geschossen habe?“

Ja. Er traf in seiner ersten Bundesliga-Saison 59 Mal ins Netz. Er schoss fünf Tore im EM-Finale gegen Frankreich. Und ja, wir wollen mehr von dir wissen. Wollen erfahren, wie du das machst, was dir durch den Kopf geht und glauben ernsthaft, dass ein Mensch, der viele Tore schießt, sich in Sphären bewegt, wo ihm vielleicht die Antworten auf die großen Fragen über den Weg laufen. So naiv sind wir. Denn wir wollen uns nicht damit abfinden, dass du diese Tore nur schießt, weil es dein Job ist. Wir wollen das Genie, jemanden wie deinen Namensgeber Charles Mingus, wollen einen Mythos ...

Aber für dich ist alles ganz simpel. Für dich ist eine bestimmte Sache sehr einfach, die für andere kaum vorstellbar ist. Du kannst es uns nicht erklären und willst es auch nicht. Vielleicht weil es nichts zu erklären gibt. Du bist spektakulär, und du weißt es. Doch auch ein sehr großer Baum ist spektakulär, ein gewaltiger Wasserfall, eine besonders schöne Blume ... Aber diesen Dingen ist das Spektakel einerlei. Sie sind nur was sie sind.

Wie hat der alte Charles Mingus einmal gesagt:

„Das Einfache kompliziert zu machen ist alltäglich; das Komplizierte einfach zu machen, schrecklich einfach, das ist Kreativität.“

In der Tat sehen deine Tore ganz einfach aus, beinahe wie eine Demonstration dessen, wie reduziert der Fußball sein kann. Oft bleibst du in der gegnerischen Abwehr hängen, verschießt auch mal einen Elfmeter, doch dann plötzlich, so als müsste es mal wieder gesagt werden, versenkst du die Bälle der Reihe nach wie ein Billardprofi. Und keiner deiner Gegner kann etwas dagegen tun. Dein Kollege im Nationalteam, Mario Gomez, sagte kurz nach dem EM-Triumph:

„Wenn ich ihn spielen sehe, frage ich mich manchmal, was ich in meinem ganzen Leben eigentlich getan habe“

Und Thomas Müller, dein Sturmpartner für Deutschland und für die Lister Lizards, fügt hinzu:

„Er strahlt etwas aus, das einen glauben macht, man könnte es genauso tun wie er. Meine Torquote hat sich deutlich erhöht, seit ich für die Lizards spiele. Das ist kein Zufall.“

Erteilt uns Charly Mingus die klare Botschaft, dass Fußball ganz einfach ist?

„Ich bin eine schmale Begabung“ sagte er vor wenigen Jahren einem Journalisten. „Ohne die anderen neun Feldspieler wäre ich nichts.“ Klingt nach einer dieser typischen Fußballphrasen, doch vielleicht meint er es genauso und kämpft gegen das große Nichts an, und zwar mit Brachialgewalt, in dem er den anderen und uns beweist, dass da etwas ist, anstatt nichts. Es ist etwas da. Und es begründet sich in uns allen, in der Mannschaft, oder der Band, in der sich auch ein Charles Mingus von seinen Kollegen ernährt. Ob er schon mal die Musik seines berühmten Namensvetters gehört hat?

„Ja natürlich, ist aber nicht mein Ding. Jazz ist mir zu kompliziert.“

Hm, aber wo können wie um Himmelwillen eine weiterte Parellele finden, um die Sache abzurunden? Wir fragen Charly Mingus, ob ihm eigentlich bewusst ist, wie viele Menschen er glücklich gemacht hat. Denn auch die Musik des Jazzers hat viele Menschen glücklich gemacht. Mingus überlegt, nickt und sagt:

„Und genauso viele Leute habe ich unglücklich gemacht. Im Sport gibt es Gewinner und Verlierer.“

Sprachs und verschwand, mit Basecap und Sonnenrille, den Sohn auf dem Arm, den er nach dem Jazzmusiker Dave Brubeck benannt hat ...

